

braune Hand ihre Zeltthüre auseinander, und Biarda erschien in derselben.

Ei, ei, mein Preciöschchen, flüsterte die Alte, kannst Du keine Ruhe, keinen Schlaf finden — und es ist doch schon so spät in der Nacht, mein liebes Herzchen?

Noch kam kein Schlaf in mein Auge, Mutter Biarda, und noch hat es auch gar kein Verlangen danach empfunden, antwortete Preciosa freundlich.

Aber Kind, wir haben morgen einen weiten Marsch vor, zu dem Du Deinem Körper Ruhe gönnen mußt, denn nur aus der Ruhe erwächst ihm die Kraft.

Ich will zu ruhen und zu schlafen suchen, Mutter Biarda.

Von wem sprachst Du denn so allein mit Dir, wie ich in Dein Zelt trat?

Ich? Du mußt Dich getäuscht haben, Mutter, von wem könnte ich gesprochen haben?

Nein, nein — ich hörte schon lange in meinem Zelte, daß Du noch munter warst, ich hörte Dich seufzen und auch sprechen, und so wirst Du wohl ganz unbewußt und in Gedanken Dich mit einem Vater und seinem Sohn in Madrid beschäftigt und auch von ihm gesprochen haben, ohne daß Du es selbst weißt.

Ach, ja, Mutter Biarda, Du hast Recht. Vor meinem Auge schwebte der junge und bescheidene Ritter, der sich Don Alonzo nannte und der Sohn jenes Edelmannes ist, in dessen Garten wir zuletzt waren, und der mich stets so schwermüthig ansah.

Ja, ja, es war ein schmucker und feiner Rittersmann, der mir auch gefallen hat.

Ja, Mutter Biarda, mir hat er auch von allen Rittern in Madrid am besten gefallen. Wo ich war, da war auch er, und wenn mit faden Schmeichelein Alt und Jung, Hoch und Niedrig mich bestürmte, stand er stets bescheiden in der Ferne und hat mich niemals angeredet. Doch genug von ihm, ich will mein Lager aufsuchen und bis zum Morgen ruhen. Gute Nacht, Mutter Biarda.